**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 16 (1936-1937)

**Heft:** 12

Rubrik: Wehrpolitische Rundschau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Mehrpolitische Rundschau

# Die Truppenordnung 1938.

In der tiefgreisenden Reorganisation unseres gesamten Wehrwesens bildet die Einführung einer neuen Truppenordnung nach Berbesserung der Ausbildung und Bermehrung und Verbesserung der materiellen Ausrüstung die dritte Etappe. Bereits haben die Käte die neue Truppenordnung genehmigt; sie tritt auf 1. April sür die leichten Truppen, auf 1. November sür den Grenzschutz und auf 1. Januar 1938 sür die übrige Armee in Kraft. Die neue Gliederung der Einheiten, Truppenstörper und Heereseinheiten ist weniger durch die Beschaffung neuer Wassen (vor allem bei der Infanterie), sondern in erster Linie durch veränderte militärpolitische Berhältnisse notwendig geworden. Auch eine auf die strategische Desensive eingestellte Armee muß im Zeitalter großer Fliegerverbände, motorisierter Divisionen und Panzerbrigaden anders organisiert werden als 1911, in jener guten alten Zeit, da es noch üblich war, Kriege mit sormellen Kriegserklärungen zu eröffnen! Heute besteht die Möglichkeit des sogenannten strategischsangen in Sinne größtsmöglicher Beweglich eit. Eine erste Maßnahme besteht in der

## Schaffung eines wirtfamen Grenzichutes.

Für den Grenzschut während der Dauer der Mobilmachung bis zum Aufmarid) der Armee war ursprünglich der Landsturm bestimmt, der seit einigen Jahren ja auch mit schweren Maschinengewehren ausgerüftet ist. Rur in vereinzelten Gegenben bestanden in Unlehnung an Grenzbeseitigungen Talwehren, Mannichaften aller Altersklaffen der betreffenden Wegend umfaffend: fo am Ceneri, an beiden Ufern bes Langensees bei Magadino und Gordola, im Bedrettotal und bei Gondo am Simplon. Bur notwendigen Berftartung bes Grenzschutes in allen Grenzabschnitten hat man nun provisorisch bas Talwehrshitem ins Große übertragen. In allen Grenzabichnitten wurden aus der in der Grenzzone ansässigen wehrfähigen Mannschaft Grenzschutzbetachemente gebildet. Das war ein Notbehelf, der zwar eine gewisse Berftartung des Grenzschutes bedeutete, aber noch schwere Nachteile und Mängel in sich schließt. Bor allem ift es unhaltbar, daß die Angehörigen bes Grenzichutes nun in zwei verschiedenen militärischen Berbanden eingeteilt find. Die neue Truppenordnung bringt nun die flare und ich arfe Scheibung zwischen Grenzichut einerseits und Feldarmee anderseits. Wer im Grenzschut eingeteilt ift, ber sich streng territorial refrutiert, gehört nur zu seinem Grenzschußbetachement und bleibt in diesem eingeteilt von der Refrutenschule bis gur Entlaffung aus der Behrpflicht, sofern nicht Wohnortwechsel eine Umteilung nötig macht. Für die berichiedenen Grenzichutabichnitte werden Brigadekommandos eingesett. 1 bis 2 pro Division, die für Organisation und Ausbildung der Grengschuttruppen verantwortlich find. Ginen Rudhalt findet der Grenzschut an den kleinen Grenzbesestigungswerken, die jest überall gebaut werden und eine aus Freiwilligen bestehende ständige Bewachungsmannschaft und Besatung erhalten. Als bewegliche Reserven erhalt jede Grenzschutbrigade eine Radfahrertompagnie, eine motorisierte Mitrailleurfompagnie zu zwölf schweren Maschinengewehren und eine motorisierte Rompagnie mit neun Infanteriekanonen zur Pangerwagenabwehr. Im übrigen richten sich Organisation und Bewaffnung der Grengschutbrigaden nach ben örtlichen Berhältnissen und sind noch ber bundesrätlichen Berordnung vorbehalten. Aufgabe des Grenzschutes wird es sein, auch einen überraschend angreisenden Gegner solange aufzuhalten, daß die Feldarmee unter dem

Schutze der Grenztruppen unbehelligt mobilisieren und aufmarschieren kann. Die Auszugstruppen des Grenzschutzes bilden Infanteriebataillone in normaler Zusammensetzung. Aus den Grenzabschnitten, in denen sich in einem bestimmten Fall ein Grenzschutz als unnötig erweist, können diese Bataillone mit der entsprechenden Division ins Feld ziehen. Dasselbe ist der Fall in Friedenszeiten in jenen Jahren, da keine Grenzschutzühungen stattsinden.

## Die Gliederung der Feldarmee.

Auf Grund der Truppenordnungen von 1911 und 1924 hatten wir bisher wahre Mammutdivisionen zu brei Infanteriebrigaben, jede Brigabe zu zwei Ausaugsregimentern und einem Landwehrregiment, jodag die Divijion bis ju 24 Infanteriebataillonen in neun Regimentern gahlte. Entsprechend monstruog maren bie Divisionskreise; es sei hier nur an ben Rreis der 5. Division erinnert, der bom nördlichsten bis zum sublichsten Bunkt ber Schweiz reichte und bie Rantone Schaffhausen, Zürich, Zug, Schwyz, Uri und Tessin umfaßte. Mobilmachung und Aufmarsch solcher Mammutbivisionen gestalten sich naturgemäß sehr schwierig, mahrend sie in ber Rührung sich als recht schwerfällig erweisen. Beute geht bas Beburfnis nach kleineren, rasch operationsbereiten und beweglichen Divifionen mit relativ viel Artislerie. Dementsprechend bringt uns die neue Truppenordnung grundfählich die Division zu drei Infanterieregimentern mit den nötigen Spezialwaffen. Wir erhalten insgesamt acht solcher Divisionen, von benen zwei sogar vier Regimenter umfassen werben. Sechs von biesen acht Divisionen grenzen ans Ausland, und zwar an der Best-, Nord- und Oftgrenze. Es sind die sogenannten De dung & bivifionen, benen Grenzabschnitte mit Grenzschutbrigaden zugeteilt sind, die nach erfolgter Mobilmachung sofort ben Grenzschut ablösen, bezw. ergangen in den angegriffenen Abschnitten und die in der Lage sind, einen feindlichen Stoß aufzusangen bis zum Aufmarsch ber übrigen Armee. Der Südgrenze entlang werben vier Gebirgsbrigaben aufgestellt für bas Unterwallis, bas Oberwallis, den Teffin und das Bundnerland. Drei diefer Gebirgsbrigaden find selbständige Beereseinheiten, mahrend die Tessiner Brigade zur Gottharddivision gehört, die außerdem noch die Rantone Uri und Schwhz umfaßt. Die Befestigungen am St. Gotthard und bei St. Maurice werben mit ihren Besathungen ber Gotthardbivision, bezw. der Brigade Unterwallis unterstellt. Zur Brigade Unterwallis kommen ferner die Truppen des Waadtlander Oberlandes, zur Brigade Oberwallis bas Berner Oberland, und zur Brigade Graubunden bas St. Galler Oberland und ber Ranton Glarus. Im Innern bes Landes, ohne Grenzberührung, werden zwei Reservedivisionen aufgestellt im Ranton Bern und am Biermalbstättersee (Luzern, Zug, Unterwalden). Auch diese beiden Reservedivisionen sind Gebirgsbivisionen, bamit sie nicht nur an ber Jurafront ober im Mittelland, sondern auch an einer Bebirgefront eingesett werben können. Bier Gebirgetrainabteilungen gu je zehn Rolonnen enthalten ferner bie nötigen Pferbe, Saumermannschaften und Baftfättel, um nötigenfalls auch noch vier Geldbivisionen für ben Ginfat im Gebirge ausstatten zu können.

Die Bildung von insgesamt zwölf Heereseinheiten statt der bisherigen sechs hat sowohl eine raschere Operations bereitschaft der Divisionen und Gebirgsbrigaden, als auch eine größere Manövrierfähigkeit und Beweglichkeit der Armee zur Folge.

Die neue Division wird eine Kampseinheit, die grundsätlich als ungeteiltes Ganzes zum Kampseingesett werden kann und über alle Mittel versügt, die unter normalen Verhältnissen für die Durchsührung eines Gesechtes notwendig sind. Ihre Kampskraft wird in erster Linie gebildet durch rund 500 schwere und leichte Maschinengewehre, 36 Minenwerser, 27 Infanteriekanonen und 44 bis 52 Geschütze. Normalerweise hat die Division auf neun Batailsone els Batterien Artillerie, die Gebirgsdivision sogar 13 Batterien. Das Verhältnis von Infanterie zu Artillerie hat sich also erheblich gebessert. Die neue kleine Division ist nun take tische Heereseinheit. Operative Einheit ist statt der bisherigen Division das neue Armeekorps. Die neue Truppenordnung bildet wieder eigentliche Armeekorps mit Kommandogewalt, während die bisherigen Armeekorps in Friesdenszeiten nur Inspektionsbereiche waren und die Armeekorpskommandanten die Kolle von Armeeinspektoren ausübten. Die Armee zersällt künstig in drei Armeekorps, deren jedes drei Divisionen und eine selbständige Gebirgsbrigade umsakt nebst einer leichten Brigade, schwerer Artillerie, technischen Truppen und rückswärtigen Formationen.

Für die Mobilmachung der Armee kommen Korpssammelplätze in Grenznähe nicht mehr in Betracht, aber auch die Konzentration großer Massen bei einem Zeughaus soll in Anbetracht der Fliegergesahr vermieden werden durch Dezentralisation der Mobilmachung. Die Mobilmachungsplätze sind ferner so gelegen, daß von ihnen aus die Truppen der Deckungsdivisionen ohne Eisenbahntransporte in ihren gefährdeten Grenzabschnitt marschieren können, da auf Eisenbahnen

möglicherweise fein Berlag ift, wenn Fliegerangriffe stattfinden.

#### Landwehr.

Die Landwehr soll nach der neuen Truppenordnung noch mehr als bisher zu Ehren gezogen werden. Im Grenzschutz gehört nicht nur die ganze Landwehr, sondern auch der Landsturm zu den Kampstruppen. Bei der übrigen Landwehrsinfanterie unterscheidet man zwei Ausgebote, von denen jedes vier Jahrgänge umsfaßt. Die Landwehr ersten Ausgebotes bildet Infanteriedataillone, die Seite an Seite mit Auszugsbataillonen in den Regimentern und Divisionen stehen. Von der Landwehr zweiten Ausgebotes werden Parkeinheiten, und zusammen mit dem Landsturm Territorialbataillone gebildet. Bei der Artisserie werden die beiden jüngsten Jahrgänge der Landwehr den Batterien zugeteilt, wo man sie vor allem zur Bilsbung der Munitionszüge verwenden wird.

#### Flieger und Luftichut.

Der zunehmenden Bedeutung der Luftwaffe entsprechend soll auch die schweis zerische Fliegertruppe ganz erheblich verstärkt werden. Nicht nur wird die Zahl der Fliegerkompagnien von 18 auf 21 erhöht, darüber hinaus wird die Zahl der Flugzeuge pro Rompagnie bedeutend vergrößert. Unsere Fliegertruppe soll einem Gegner wenigstens in gewissem Umfange ben Luftraum streitig machen und offen= sib in den Rampf eingreifen können. Unsere Fliegertruppe soll aber auch selbständige Aufgaben erfüllen können. Sie ist aus einer Hilswaffe zur Beobachtung und Aufklärung eine selbständige ebenbürtige Baffe geworden, die befähigt sein muß, auf militärisch oder wirtschaftlich wichtige Punkte des gegnerischen Sinterlandes einzuwirken. Anderseits bedingt die zunehmende Gefahr feindlicher Fliegereinwirtung die Aufstellung einer aktiven Erdabwehr, einer Fliegerabwehrtruppe. Die Anfänge dieser jungften Waffengattung sind lettes Jahr geschaffen worden mit einer ersten Refrutenschule und einer 7,5 cm Flat-Batterie der Bickers-Armstrong-Werke. Neben solchen Flat-Geschützen sollen aber auch noch überschwere Maschinengewehre und kleinkalibrige Geschütze für Fliegerabwehr angeschafft werden. Then von 18 und 37 mm Kaliber befinden sich zur Zeit in Konstruktion. Insgesamt sollen hundert Flak-Batterien der verschiedenen Raliber aufgestellt werden zur Erdabwehr feindlicher Fliegerangriffe. Sie genügen knapp für die Bedürfnisse der Armee, während Städte und industrielle Unternehmungen für ihren aktiven Luftschutz selbst besorgt sein mussen. Das könnte fo geschehen, daß die Städte und industriellen Unternehmungen die für fie nötigen vom Bunde empfohlenen Geschütze auf eigene Roften beichaffen, mahrend der Bund bie Ausbildung ber nötigen Bedienungsmannschaften übernimmt.

<

In Anpassung und Erganzung an bessere Ausbildung und bessere Bewaffnung foll die neue Truppenordnung helfen, unfere Armee rafcher operationsbereit und schlagfräftiger zu gestalten. Weitere Bunkte in der Reorganisation unseres Wehrwesens, die noch der Lösung bedürfen, sind eine Reorganisation der Militär = verwaltung, die Schaffung einer Armeeleitung im Frieden und die Neuordnung des militärischen Borunterrichtes. Aber all diesen Fragen der Ausbildung, Ausruftung und Organisation burfen wir nicht vergessen, daß uns vor allem ein wehrhafter Beift der Singabe und treuen Pflichter füllung bes letten Solbaten, Luftichutsamariters und Munitionsarbeiters nottut. Solden Beift zu heben und zu pflegen, muß unfere bornehmfte Aufgabe fein.

Gottfried Beugin.

# Kultur-und Zeitfragen

# Pro quinta lingua naziunala.

Nicht als ob es ben Rhatoromanen wie auch ben Teffinern zu miggonnen mare, wenn für ihre Sprache und Rultur etwas Besonderes von Amts wegen geschieht. Insbesondere ben ersteren muß man wohl, wenn fie fich nun wirklich aufraffen, ein wenig helfen; — es ist entschieden ein achtbares Borhaben, eine berart in Berfall geratene Sprachgemeinschaft wieder zu Selbstbehauptung, Opfersinn und fruchtbarer Entfaltung bringen zu wollen. Und wem ist diese herbe Sprache, die so zu ben herben Formen ihrer Beimat zu passen scheint, nicht mit dem Erlebnis dieser Landschaft eine unverlierbare Ginheit geworden? Dabei liegt das politische Interesse der Schweiz an dieser Wiederbelebung ja auf der hand. Ahnlich ist es mit bem Tessin - obichon man allerdings nicht so naiv sein follte, zu tun, als ob wirklich der "große Freund der Schweig" judlich der Alpen nur an der durch fein noch jo geringes fremdes Glement getrübten Auslebung ber italienischen Rultur im Teffin Interesse hatte und sich, sobald diese gesichert schiene, befriedigt gurudziehen werde. Außerdem ist hier natürlich auch die Gefahr, daß man durch zur Schau Tragen allzu angstvoller Befliffenheit einen wertvollen Bolksteil verdirbt. Wenn ein solcher von zwei Seiten mit großem Eiser umworben wird, so kann das allmählich bei einigen seiner Führer die Runft ausbilden, beide zur Erzielung eines höchstmaßes von Borteilen gegeneinander auszuspielen — was natürlich mit der Zeit jede lebendige Berpflichtung und jedes Gefühl absoluter Bindung zerstört. Aberhaupt wäre es fruchtbar, bei solchen Kulturaktionen die politischen Teilmotive, beren Teilberechtigung unbestreitbar ift, nicht überwuchern zu laffen. Es könnte sonst babin kommen, daß jemand sich nur barauf verlegen mußte, rhatoromanische oder tessinische Heimat=,,Gedichte" zu schreiben, um seine Staatsrente bis ans Lebensenbe in der Tasche zu haben. Aber das alles soll natürlich nicht die Freude an der Pflege wertvollen Bolkstums verderben, zu einer Beit, wo fonft faft überall bie Minderheiten nach Rräften brangsaliert werben.

Das weniger Erfreuliche an der ganzen Sache ift nur, daß man den Ginbrud nicht recht los wird, weite Rreise ber beutschen Schweiz gaben sich nur barum diesen Bemühungen so selbstlos hin, weil sie sich in ihrer eigenen Rultur und Rulturproblematit höchst unsicher und unwohl fühlen. Seute steht in ber Schweiz alles unter dem Zeichen der geistigen Landesverteidigung. In Italien und in Deutschland sind fascistische Regierungen am Ruder, die neben einer allgemeinen außenpolitischen Regsamkeit, welche den Nachbarn nicht ganz geheuer ist, auch stellenweise ein nicht überall gern gesehenes Interesse für ihre Sprachgenossen in ber Schweiz gezeigt haben. (Dabei ift es unleugbar, bag Letteres in Italien